

Die Sammelhandschrift, von einem Schreiber zweispaltig geschrieben, ist Mitte 14. Jahrhundert in Spanien entstanden; die besondere Auswahl der Texte läßt Toledo oder Sevilla als Herkunftsort vermuten. Weiter ist zur Überlieferungsgeschichte wenig bekannt. Soweit ersichtlich wurde diese Handschrift für die Edition der in ihr enthaltenen Texte bisher nicht herangezogen. Dem Einband nach zu schließen gehörte sie in eine französische Sammlung des 19. Jahrhunderts. 1918 erwarb sie Henry E. Huntington von H. V. Jones, Minneapolis.

Wir beschränken uns im folgenden auf die nähere Untersuchung von Nr. 8. Wie angegeben handelt es sich dabei um die zweite Hälfte von Sabas Liber gestorum, die merkwürdigerweise unter einem eigenen Titel als selbständiges Werk auftritt. Ein Autor wird im erhaltenen Fragment nicht genannt. Da Sabas wichtigstes Thema für die Bücher 6–10 der Übergang Siziliens an das Haus Aragon ist, fügt sich dieser Auszug problemlos in die Sammlung spanischer Geschichtswerke ein. Die Handschrift ist illuminiert. Die Anfangsinitiale des Saba-Textes enthält in der Rundung des T die stilisierte Silhouette einer Stadt mit wasserumflossener Mauer, neben welcher ein König mit einem Schwert in der rechten und erhobener linker Hand thront³⁵. Die Frontalperspektive erinnert an ein Siegelbild. Den Rahmen für die – künstlerisch eher bescheidene – Initiale bildet eine fast quadratische Fahne von neun Zeilen Höhe, deren spaltenlanger Schaft unten in Rankenwerk mit zwei dreiteiligen Blüten ausläuft. Eine ähnliche Ranke wächst auf halber Höhe aus dem Schaft und eine weitere aus dem linken oberen Zipfel des Fahmentuches. Zehn weitere kleine Initialen, alles Buchstabenornamente, schmücken den Anfang von Abschnitten.

Die Schrift ist eine regelmäßige und sorgfältige gotische Textura mit gedrungenen Buchstabenformen. Die Vertikale dominiert, obschon Ober- und Unterlängen das Mittelband nur wenig überragen. Gebrochene Linien weisen eine Tendenz zur Rundung auf. *a* ist doppelstökig, der Schaft oben nach links abgeknickt. *b* und *p* haben meist oben offene Rundungen. *c* und *t* sind ähnlich, aber meist gut zu unterscheiden. Der kurze Schaft von *d* liegt waagrecht und biegt am Ende nach rechts in einen kleinen Haken um. *g* hat ein nahezu hochrechteckiges Auge, die untere Schlinge des nach rechts ausgebogenen Schaftes ist

35) D u t s c h k e, Guide S. 299, vermutet in der Gestalt Karl von Anjou; eine Identifizierung mit Peter von Aragon als Herrn von Messina scheint mir aber naheliegender für diese Sammlung spanischer Geschichtswerke.